

Taktik oder Rückzieher? - Obama wandelt auf Bushs Pfaden

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 14. bis 20. Mai 2009

(te) Präsident Obama hat zunehmend mit den an ihn gestellten Erwartungen und dem Erbe der Bush-Ära zu kämpfen. Dazu zählt insbesondere der Folterskandal, mit dem sich die Medien in den vergangenen Tagen hauptsächlich beschäftigten. In der Berichterstattung zeichnete sich die Furcht ab, dass Obama immer mehr der Politik seines Vorgängers folgen könnte, ohne seine Wahlversprechen einzulösen.

Die Folterdebatte beherrscht die Medien bereits seit Anfang des Monats, zieht aber immer weitere Kreise. Nachdem der Präsident zunächst Folterprotokolle der CIA veröffentlichen ließ, lehnt er es nun ab, das dementsprechende Bildmaterial publik zu machen. Erst vor wenigen Tagen hatte er deren Veröffentlichung laut *Los Angeles Times* noch befürwortet. Seinen Positionswechsel erklärte er damit, dass die Sicherheit der amerikanischen Soldaten in Afghanistan und im Irak gefährdet wäre, weil die Bilder anti-amerikanischen Hass schüren könnten. Nicht nur die *New York Times* rätselt nun darüber, ob die Photographien möglicherweise noch schockierender sind, als die Bilder von Abu Ghraib. Die *Los Angeles Times* hielt diese Entscheidung Obamas für einen Versuch, die republikanische Basis für sich zu gewinnen. Die *New York Times* befürchtete jedoch, dass Obama damit seinem Versprechen nach mehr Transparenz nicht nachkomme.

Diese Befürchtung wurde verstärkt durch eine Bekanntgabe des Weißen Hauses. An den Militärtribunalen für Terrorverdächtige soll demnach festgehalten werden. Die *Los Angeles Times* sah darin einen klaren Bruch mit Obamas Wahlversprechen. Im Wahlkampf hatte Obama noch angekündigt, dass er die umstrittenen Tribunale der Bush-Regierung abschaffen werde.

Nicht nur Obama wurde in den vergangenen Tagen kritisiert, sondern auch Nancy Pelosi. Die Sprecherin des Repräsentantenhauses hatte zugegeben, dass ihr bereits seit 2003 bekannt war, dass die CIA Water Boarding, also Wasserfolter, einsetzte. Dies hatte sie aber bisher immer bestritten. Die *USA Today* warf Pelosi daraufhin Heuchelei vor und auch in den anderen großen Tageszeitungen wurden massive Vorwürfe gegen sie laut.

Obwohl diese Meldungen viele Progressive enttäuscht haben dürften, gab es auch Anlass, auf eine Verwirklichung von Obamas Wahlversprechen zu hoffen. Grund dafür waren Obamas neue Klimavorgaben für die amerikanischen Automobilhersteller. Ziel ist es, sparsamere Autos mit weniger Benzinverbrauch und reduziertem CO²- Ausstoß zu produzieren. Die Regierung rechnet damit, den Ölverbrauch der USA so um jährlich fünf Prozent verringern zu können.

Obamas Forderung einer Zwei-Staaten Lösung für Nahost rief in den US-Tageszeitungen relativ wenig Reaktionen hervor. Dafür stieß das Ende des Bürgerkriegs in Sri Lanka auf ein großes Echo.

Quellen:

www.nytimes.com
www.slate.com
www.usatoday.com
www.latimes.com